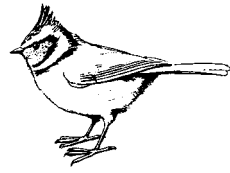


Zuger Hubemeise



Kantonaler Vogelschutzverband ZugVS / Frühling 2013



Pirol, Vogel des Jahres 2013

Foto: Stefan Rieben

www.zugvs.birdlife.ch



Kantonale Kampagne 2010 - 2013
„Vogelkiller Glas“

Jahresbericht 2012 des Präsidenten

**Geschätzte Mitglieder und Gönner
Liebe Natur- und Vogelschutzfreunde**

Der Zuger Vogelschutz im Wandel

Seit seiner Gründung vor einem Viertel-Jahrhundert setzt sich der Zuger Vogelschutz aktiv für den Schutz der Vögel ein. Was damals mit Nistkästen platzieren und Reviere aufbauen begann, setzte sich in Grund- und Weiterbildungskursen fort. Dazu gesellten sich Anlässe, wie wir sie heute noch durchführen: Filmvorträge und andere vogelkundliche Veranstaltungen. Die Jugendförderung wurde schon bald ein wichtiger Bestandteil des ZVS. So konnte sich über all die Jahre ein solides, gesundes Wurzelwerk des wachsenden Baumes bilden, das heute die Stämme und Äste des Zuger Vogelschutzes trägt und mit Energie versorgt.

Was in den ersten beiden Jahrzehnten aufgebaut wurde ist die Essenz, das Kernstück, wie wir uns heute noch präsentieren. Die Hauptaufgaben liegen innerhalb des ZVS. Jedoch zeichnete sich nun langsam ab, was ich ansprechen möchte – die Öffnung gegen aussen. Den Wandel setzten wir mit meinem Amtsantritt vor sechs Jahren intensiver fort. Wir wollten uns gegen aussen noch mehr präsentieren und Projekte realisieren. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und kantonalen Ämtern wurde immer wichtiger. Schon viele Jahre dürfen wir auf finanzielle Unterstützung vom Amt für Wald und Wild zählen. Am deutlichsten zeigt sich diese Öffnung in der Erfolgswelle der Jugendkurse. Seit der Neuorganisation von Naturerlebnis Zug NEZ unter unserer Federführung und der tollen Zusammenarbeit mit WWF Zug und Pro Natura Zug und deren finanzieller Beteiligung kann von einem vollen Erfolg gesprochen werden.

Unser Fachwissen und die Mitarbeit sind aber auch im Umweltrat (afu) gefragt. Wollen wir Wildhecken pflanzen oder Naturschutzprojekte realisieren, ist eine Zusammenarbeit auf verschiedenen Ebenen erforderlich. Die Nistkasten-

betreuung, mit dem Schwerpunkt Spezialnisthilfen, bleibt nach wie vor ein wichtiger Aufgabenbereich. Auch sollten wir uns den umweltpolitischen Themen der heutigen Zeit stellen. Wie andere Naturschutzorganisationen müssen auch wir uns dafür einsetzen und im Vorfeld von entsprechenden Abstimmungen vermehrt mitwirken.

Eine künftig noch engere Zusammenarbeit mit dem Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz drängt sich auf. Unsere Mutterorganisation unterstützt die kantonalen Verbände und Sektionen auf breiter Ebene personell und materiell. Es ist nahe liegend, diese Ressourcen noch mehr zu nutzen und in dieselbe Richtung vorwärts zu gehen.

Die Naturschutzorganisationen wird es in Zukunft noch mehr brauchen, leider! Der Mensch bewegt sich immer weiter weg von der Natur. Die Jugend erfährt von Eltern und Schule immer weniger über deren Wichtigkeit. Die Politik ist gefordert; aber solange diese den Ball nicht aufnimmt, setzt sich dieser Trend weiter.

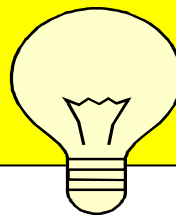
Der Zuger Vogelschutz steht nicht nur finanziell auf soliden Wurzeln. Tolle, kompetente und engagierte Mitglieder, welche mit Freude ihr Wissen weiter geben, bürgen weiterhin für gutes Gelingen. Ich danke für Eure Unterstützung und die tolle Zeit, welche ich Euch begleiten durfte.

Euer Präsident
Tom Uebelhart

Sicher dürfen wir auch dieses Jahr wieder auf Eure wertvolle Hilfe zählen, sei es finanziell und/oder bei der aktiven Mitarbeit.

Jahresbeitrag:

Einzelmitglieder Fr. 30.00
Familien / Paare Fr. 45.00
Firmen / Vereine Fr. 100.00
Einzahlungsschein beiliegend



Kanton Zug – 34 junge Waldkäuze beringt!

Seit vielen Jahren werden in unserem Kanton mit grossem Erfolg Waldkauzkästen vom Zuger Vogelschutz betreut. Im vergangenen Jahr wurden alle bestehenden Kästen aufgenommen, auf ihre Qualität hin geprüft und wenn nötig ersetzt. Wir haben aktuell insgesamt 43 Nistkästen für den Waldkauz zu verzeichnen. Die Kästen sind mehrheitlich im ganzen Kanton verteilt. Die grösste Dichte haben wir jedoch im Raum Baar zu verzeichnen. Nebst dem ist auch das Ratengebiet in Oberägeri gut besetzt.

Gleichzeitig wurden im April 2012 von der Beringerin Lolo Frei erstmals wieder junge Waldkäuze im Kanton Zug beringt. Lolo zeigte viel Fingerspitzengefühl bei der Beringung der süssen, teilweise noch relativ wehrlosen Jungvögel. Aus 9 Brutten konnte eine stattliche Anzahl von 34 Jungvögeln beringt werden. Einige Brutten hatten bis zu sechs Jungvögel, was auf ein gutes Nahrungsangebot zurückzuführen ist. Üblicherweise sind es höchstens 3-4 Jungvögel pro Brut.

Man will dieses Projekt mit der Beringung in den Folgejahren ausbauen. Mit dieser Arbeit erhofft man sich Informationen über die Population und die Lebensweise der Waldkäuze in den Wäldern des Kantons. Dominik Iten



Fleissige Kleiber im vergangenen Jahr

Der Kleiber ist dafür bekannt beim Besetzen eines Nistkastens das Einflugsloch auf die für ihn optimale Grösse „anzupassen“. Mit einem Gemisch aus Speichel und Lehm mauert er die Höhlenöffnung seines Kastens bis zur optimalen Grösse zu.

In der Natur benutzt er unter anderem gebrauchte Höhlen, aber auch in unseren Nistkästen ist er ein regelmässiger Gast. Als Nistmaterial verwendet er Rinden und Holzstücke, welches meist mit wenig dürrer Laub ergänzt wird. Im vergangenen Jahr waren wohl einzelnen Kleibern die normalen Nistkästen nicht gross genug: Gleich drei unbenutzte Waldkauzästen wurden besetzt und erfolgreich auf „Kleibergrösse“ optimiert.



Nur musste hierfür etwas mehr Material geklebt und auch um ein Vielfaches mehr an Nistmaterial eingebracht werden. Anscheinend war das Angebot von normalen Nisthöhlen nicht Goss genug oder der Kleibermann wollte einfach seiner Partnerin mit einer prächtigen Kinderstube imponieren.



Der Kleiber ist auch sonst ein interessanter Vogel. Nebst seinem schönen Federkleid klettert der meist nicht so scheue Vogel geschickt an Stämmen und Zweigen entlang und macht dies als einziger Vogel bei uns regelmässig kopfüber.

Dominik Iten

Vor 350 Jahren verschwunden – nun wieder im Säuliamt gelandet

Waldrapp aus östereichisch-deutschem Auswilderungsprojekt in Rossau gesichtet

Weltweit gibt es weniger als 30 Waldrappe, die das arttypische Zugvogelverhalten zeigen; Grossteil davon gehört zu einem Wiederansiedlungsprojekt in Europa. „Shorty“, ein Waldrapp, der bereits in Freiheit aus dem Ei schlüpfte, wurde in Rossau gefunden. So die Schlagzeile in der Regionalzeitung vom 28. Dezember.

Ich selber hatte das Glück am Sonntag, 23. Dezember, kurz nach 11:00 Uhr von Paul Harr (Eulenvater) angerufen zu werden. Er berichtete von seiner Entdeckung und riet mir den Fotoapparat mitzunehmen. Schnell ins Auto und nach Rossau gefahren fand ich auf Anhieb an beschriebener Stelle den Waldrapp. Es gelangen mir einige Fotos von „Schorty“ zu machen bevor er weiterflog.

Anhand der Beringung bekam ich von der Vogelwarte Sempach die Bestätigung, dass es sich um „Shorty“, einen Waldrapp, der seinen Kontakt zu seiner Gruppe verloren habe und wie Wallis auf dem Rückweg nach Burghausen zu sein scheint. Ibisse sind mit ihren langen, gebogenen Schnäbeln markante Erscheinungen.



Im alten Ägypten wurden sie als Erscheinungsform von Gott Thot verehrt. Weniger bekannt ist der europäische Vertreter der Ibis-Familie. 1555 beschrieb der Zürcher Naturwissenschaftler Conrad Gesner den Waldrapp - keine hundert Jahre später war er in Europa ausgerottet. Die Schweiz zählte zum Hauptbrutgebiet dieses exotisch anmutenden Vogels, den es bis vor kurzem freilebend nur noch in Marokko gab.

Bild und Text: Markus Furrer

Bericht 2012 des Revierwarte-Obmanns

Die Anzahl der Höhlenbrüter-RevierwartInnen hat mit 6 Demissionen auf 45 abgenommen. Gut ist aber, dass sich für die nun 60 Reviere meistens wieder Ersatz unter den bestehenden Warten finden liessen. Einige betreuen nun eben 2 oder gar 3 Reviere.

Die Bruten sind im Vergleich zu 2011 erfreulich angestiegen. Von rund 1000 auf 1200. Der Besetztanteil beträgt wieder gut 80%. Die Zahl der ungebetenen Eindringlinge (Haselmaus, Siebenschläfer) ist erheblich zurückgegangen. Aber auch Hornissen und Wespen gab es deutlich weniger. Negativ hat sich das sehr feuchte Sommerwetter betr. Totbruten ausgewirkt. Bestens haben sich wieder alle Meisenarten gehalten – sogar unser lieber Vogelschutz-Logovogel, die Haubenmeise, wurde doppelt gemeldet.

Betreffend Spezialnisthilfen habe ich von Dominik Iten recht gute Meldungen erhalten.

Die Greifvögel hatten 2012 ein sehr gutes Jahr. Ein gutes Futterangebot ermöglichte grosse Gelege und somit überdurchschnittlich viele Jungvögel. Bei den Waldkäuzen dürften es 80 Jungkäuze gewesen sein, die 2012 schlüpften. Bei den Schleiereulen und den stetig zunehmenden Turmfalken konnten wir je 15 Bruten verzeichnen, was bei jeder Art um die 60 Jungvögel bedeutete.

Bei den Mauerseglern waren über die Hälfte der 250 Nisthilfen besetzt. Die Rauch- und auch die Mehlschwalben hatten ein normales Jahr. Die Nisthilfen wurden rege benutzt, auch wurden eigene Nester erstellt. Von den Nisthilfen wurden bei beiden Arten gute 80% besetzt. Wir betreuen bei den Rauchschnalben über 150 und bei den Mehlschnalben etwa 350 Nisthilfen im Kanton Zug.

Das aktuelle Interview

Heute mit dem scheidenden Präsidenten

Tom Uebelhart

Seit wann interessierst du dich für Vögel und wie bist du auf den Zuger Vogelschutz aufmerksam geworden?

Die Natur war schon immer sehr wichtig für mich. Bereits als Schüler kam für mich nur ein Beruf in Frage, der etwas mit Natur zu tun hat. Vögel haben mich damals schon interessiert, ich kam aber in meiner Jugendzeit nie in Kontakt mit „Profis“. Irgendwann hatte ich das Bedürfnis es nun wissen zu wollen und so nahm ich das Telefonbuch zur Hand und suchte nach einem lokalen Vogelschutzverein. Leider musste ich 1999, geschäftlich bedingt, vorzeitig aus dem Einführungskurs aussteigen, entschloss mich dann im Winter 2000/2001 zu einem neuen Anlauf.

Mir war aber immer klar, dass ich den Feldornithologen-Kurs frühestens nach der Pensionierung besuchen würde. Per Zufall wurde zu dieser Zeit Sales Nussbaumer mein Nachbar und so konnte ich definitiv nicht mehr nein sagen.



Warum bist du Mitglied geworden? Dem Zuger Vogelschutz beigetreten bin ich aus Interesse an der Vogelwelt und mit dem Gedanken, unter Kollegen zu sein und vom Geschäft abschalten zu können, Vögeln zuzuhören und sie zu beobachten. Mein Interesse an Vögeln wuchs immer mehr und das Zusammensein mit Gleichgesinnten hat mir sehr viel gegeben. Ich wollte aber partout kein Amt übernehmen: am Abend zu andern Leuten gehen und gemeinsame Sachen verfolgen; einfach nur geniessen und konsumieren. Schlussendlich hat es mich dann aber „gepackt“.

Auslöser war ein Vortrag des kantonalen Jagdinspektors anlässlich eines Zyschtighöcks zum Thema jagdbare Vögel im Restaurant Dörfli in Allenwinden. Dass Vögel gejagt werden, obwohl das Gleichgewicht stimmt und keine Überpopulationen vorhanden sind, hat mich so aufgewühlt, dass mich diese Problematik nicht mehr losgelassen hat. Die Exkursionen mit Anna, Sylvia,

Maja und Vreni mit dem ersten Eisvogel und weiteren Highlights trugen das Ihrige dazu bei, dass ich beschloss, künftig aktiver zu werden und mich für den Schutz der Vögel einzusetzen.

Welche Highlights deiner sechsjährigen Präsidentschaft bleiben dir speziell in Erinnerung? Die spezielle Kameradschaft und die tolle Motivation, wie Projekte angegangen werden, und das über all die Jahre. Dann natürlich die Bergvogel-Weekends, die Kampagne Vogelkiller Glas, die Renaturierungen und Wildheckenpflanzungen. Nicht zuletzt aber auch die Verbindungen zu SVS Birdlife Schweiz inklusive die Aktivitäten im Kanton, im Umweltrat und die Zusammenarbeit mit Kantonalen Behörden.

Gab es auch Rückschläge/Tiefschläge zu verkraften?

Sehr nahe ging mir der Unfall von Hans Lauber, der als Revierwart für Eulen und Käuze auf äusserst tragische Art und Weise tödlich verunglückte. Enttäuschend für mich, bis vor wenigen Tagen, war sicher die flauere Entwicklung der Kampagne Vogelkiller Glas. Die von unserem Mitglied Peter Voser fotografisch dokumentierte, tragische Massenkarambolage der 13 Erlenzeisige, die in Rotkreuz auf die Bushaltestelle-Verglasung geprallt waren, brachte nun endlich Bewegung in die Kampagne. Sie hat ein Medienecho ausgelöst und bewirkt, dass nun auch der Kanton eingesehen hat, dass ernsthaft etwas getan werden muss zum Schutz unserer Vögel. Es ist leider wie überall sonst auch, dass erst reagiert wird, wenn etwas Schlimmes bereits geschehen ist. Schlussendlich haben jetzt ein paar wenige E-Mails viel mehr bewirkt, als der ganze Aufwand der letzten drei Jahre zusammen. Der ZVS wird seine Anliegen auf politischer Ebene einbringen und verlangen, dass die Baureglemente entsprechend geändert und die notwendigen Schritte schnellstens umgesetzt werden.

Wie viel Engagement kann sich ein Präsident überhaupt leisten, ohne dass es ihm allzu sehr "ans Lebendige" geht?

Ich bin eine Person, die sich gerne und stark engagiert. Es ist vor allem die Komplexität der Materie. Du bist für alles zuständig, dafür nicht so ins Detail. Was mich schlussendlich aufgefressen hat, waren die vielen Termine. Früher wurden Nistkästen aufgehängt, Kurse und Exkursionen durchgeführt. Man musste sich aber weder beim Kanton noch beim SVS irgendwie einbringen. Mit der heutigen Vernetzung mit verschiedensten Organisationen, kantonalen und politischen Interessengruppen wurde alles immer komplexer. Sie zwingt zum Mitmachen, eine Abschottung ist nicht mehr möglich. Auf uns allein gestellt kommen wir als Organisation nicht weiter.

Was sind die Stärken und Schwächen des ZVS?

Als Stärke sehe ich eindeutig die Vielseitigkeit bei den Vorstands- und wirklich „aktiven“ Mitgliedern. Dies ist nebst der Kameradschaft ganz wichtig. Ich würde mir vermehrt wünschen, dass Mitglieder die nie aktiv sind, gelegentlich auch da und dort mithelfen, so neue Freunde kennen lernen und die Natur öfters eins

zu eins entdecken können. Der ZVS darf ruhig wachsen bis zu tausend und mehr Mitgliedern. Mehr Leute, die mitmachen, wollen zwar geführt werden, sie können aber auch entsprechend mehr bewegen. Es braucht weiterhin auch so genannt „nur“ Zahlende! Für mehr und grössere Projekte braucht es die entsprechenden finanziellen Mittel.

Was nimmst du für dich selber mit aus dieser Zeit?

Ich habe sehr viel gelernt aus der Zusammenarbeit mit dem Vorstand und mit den diversen nationalen Gremien, wie SVS und kantonalen Behörden. Sie wird unvergesslich bleiben. Es war und ist für mich ein Stück Lebensschule, welche zeigt, was man gemeinsam erreichen und gleichzeitig die Kameradschaft pflegen kann. Ich persönlich sollte einiges ein bisschen lockerer angehen.

Wie siehst du die Zukunft für den ZVS und hast du Wünsche an ihn?

Es wird immer schwieriger, geeignete Leute für ein Vorstandsamt zu begeistern. Ich verspreche mir von klar definierten Pflichtenheften und einer sanften, nicht zu bürokratischen Statutenüberarbeitung einiges. Wir werden auch nicht darum herum kommen politisch aktiver zu werden und uns vermehrt in Umweltthemen aktiv einzubringen. Mein Wunsch ist, dass sich noch mehr Leute engagieren für den Natur- und Vogelschutz. Ein rücksichtsvolles Umgehen mit der Natur fängt bei jedem Einzelnen an. Natürlich wünsche ich dem ZVS auch weiterhin viel Erfolg für seine Aktivitäten, einen guten Zusammenhalt und viele gemeinsame Naturerlebnisse.

Lieber Tom, ganz ganz herzlichen Dank für dein Riesen-Engagement für den ZVS und das interessante Gespräch. Wir wünschen dir von Herzen, dass du es inskünftig ruhiger nehmen darfst und wünschen dir beruflich und privat nur das Beste.

Peter Klotz



Auf dem Eichhörliweg oberhalb Arosa kann man schöne Sachen erleben. Nicht nur die Eichhörli fressen aus der Hand, auch diverse Vögel legen die Scheu ab, so diverse Meisen und auch der Tannenhäher, was mich recht erstaunte.

Franz Glanzmann



Ausbruch aus eng gewordenen Schweizer Lebensräumen

Der mittlerweile zur beliebten Tradition gewordene Zuger Vogelschutz-Filmabend entführte dieses Jahr das Publikum im gut gefüllten Loreto-Saal in Zug in den hohen Norden. Mit seinem inzwischen fünfzehnten, erstmals ausschliesslich im Ausland gedrehten Film „**Der Mitternachtssonne entgegen**“, erfüllte sich der bekannte Natur- und Tierfilmer Franz Wiederkehr aus Oberägeri den lang gehegten Wunsch, Fischadler, Regenpfeifer, Schnepfenvögel und seltene Limikolen, die bei uns nur auf dem Zug zu sehen sind, in ihrem Brutgebiet in Finnland und Norwegen beobachten und filmen zu können. Damit dürfte er wohl vielen Vogelfreunden die ähnliche Träume haben, tief berührt und begeistert haben.

Eigentlicher Auslöser dieser mit 43 Vogel- und 5 Säugetierarten einzigartigen Naturdokumentation ist eine mehrfache Begegnung Wiederkehrs mit dem Mornellregenpfeifer, siehe Bild unten, einem Brutvogel der hochnordischen Tundra. Der in der Schweiz nur als seltener Durchzügler auftretende Vogel rastet regelmässig auf dem Herbstzug nach Afrika auf der Silberren, im Gebiet des Pragelpasses.



Zusammen mit seinem Sohn Urs, ist während eines sechswöchigen Aufenthalts im Vorsommer 1984, auf dem die Beiden mit dem Camper in der menschenleeren, unendlichen Weite des hohen Nordens unterwegs waren, ein äusserst eindrückliches Portrait dieser speziellen Landschaft und ihrer Vogelwelt entstanden. Sein in mittlerweile über 50-jähriger Felderfahrung

erprobter Instinkt führte Franz Wiederkehr - trotz Nichtvorhandensein von geeignetem Kartenmaterial und sachdienlicher Literatur (Internet gab's damals ja noch nicht) - an die besten Drehorte, wie zum Beispiel auch an den ornithologischen Hotspot Finnlands, den **Varanger Fjord**, wo sehr eindrückliche Aufnahmen entstanden sind.

Highlights des Films bilden neben fantastischen Aufnahmen des Sandregenpfeifers auch die Thermikkünstler Basstölpel, die ihre Nahrung im Stosstauchen erbeuten sowie Trottellummen Kolonien, bei denen pro Quadratmeter bis zu 20 Paare brüten, die sehr geselligen Tordalke und nicht zuletzt die an Clowns erinnernden Papageientaucher sowie diverse Möwenarten. Viele der Nahaufnahmen von brütenden Vögeln sind in tagelangen Sitzungen aus dem Tarnzelt gefilmt worden.

In der anschliessenden Fragerunde gab Franz interessante Einblicke in sein Schaffen. Heute können Digitalfilmer mit hochmodernen, kleinen schicken, superleichten Geräten - ohne Filmwechsel und in einer Qualität, die weit vom alten Filmmaterial entfernt ist - problemlos zwei Stunden zum Preis von ca. Fr. 10.00 drehen. Die alten 16 mm-Filmapparate dagegen sind richtig schwere „Mocken“, die mühsam mitgeschleppt werden müssen. Dazu kommen nochmals 5 - 6 kg für die Objektive. Eine 30 m Filmspule, die nur zweieinhalb Minuten langes Filmen ermöglicht, würde zu heutigen Preisen umgerechnet Fr. 75.00 kosten und musste meist in den spannendsten Momenten gewechselt werden. Während früher das Entwickeln im Preis inbegriffen war, werden seit zwei, drei Jahren zusätzlich Fr. 75.00 verrechnet. Beim Schneiden gehen, wenn man nur annähernd an die heutige Qualität herankommen will, rund 50% des Materials verloren. Zählt man noch den Preis fürs Digitalisieren dazu, ergibt dies einen „stolzen“ Preis pro Minute.

Seine Leidenschaft für die „alte“ Technik hat Franz 45 Jahre lang mit Vorführmaschinen und Spulen, bewaffnet mit Ölkännchen und Werkzeug um bei Pannen eingreifen zu können sowie einen grossen Aufwand betreibend, damit ja nichts das Bild verwackelt, durchs Land ziehen lassen. Inzwischen hat er, zumindest was die Vorführtechnik betrifft, vor kurzem schweren Herzens den „Generationenschritt“ vollzogen; wohl wissend, dass einem bei den heutigen modernen Vorführgeräten niemand helfen kann, sollte mal während einer Vorführung etwas schief laufen. Einmal mehr hat uns Franz Wiederkehr mit spannenden Live-Kommentar einen einmaligen Einblick in eine lokale Vogelvielfalt ermöglicht. Ein Riesenkompliment für diesen, jeden Naturliebhaber begeisternden Augen- und Ohrenschauspiel und lieben Dank! Wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Peter Klotz

Natur Erlebnis Zug

Exkursion an den Flachsee 12.1.13

Die ersten Vogelkundler standen bereits in beobachtender Pose - mit den Störchen im Visier an der Reuss, als sich der Parkplatz bei Unterlunkhofen langsam mit Autos zu füllen begann. Eine immer grösser werdende Gruppe junger Naturfreunde und deren Eltern scharten sich bald einmal um das Leiterteam. Über 30 Personen hatten sich an dem doch noch etwas frühen Samstagmorgen am Flachsee eingefunden und wurden in zwei Gruppen eingeteilt: Erwachsene und Kinder.

Die Jungen marschierten voraus. Die Erwachsenen beobachteten die Vogelwelt im Wasser. Bald schon sichtete unser Experte Chrigi einen Eisvogel, für uns Laien nicht erkennbar.:(

Wir lernten, nebst dem Unterschied zwischen Silberreihler und Seidenreihler, dass der Kleiber am Baum klopft wie ein Specht und noch vieles mehr.

Noch bevor wir die Tarnhütte am Wasser (neudeutsch Hyde genannt) erreichten, wurden die Rucksäcke geplündert. Wohltuend war ein Schluck warmer Tee. Zwar war es trocken und auch die Sonne zeigte sich, aber trotzdem recht kalt.

Vorbildlich ruhig, damit auch ja kein Vogel aufgeschreckt wurde, schlichen die Kinder sich in die Hütte. Auch wir Erwachsene versuchten ruhig zu sein. Und schon bald wurden wir belohnt: Ein Eisvogel posierte minutenlang auf einem aus dem Fluss ragenden Ast, verschwand wieder im Fluss, tauchte mit einem Fisch im Schnabel wieder auf und wechselte den Ast. Alle hatten wir genügend Zeit den wunderschönen Vogel zu bestaunen, sogar auch durch das eilig eingestellte Fernrohr.

Von unserem Experten wurden wir dann noch über Details belehrt: männlich und ausgewachsen.....

Auch in der Gruppe Jugendlicher schälte sich Expertenwissen heraus. Es wurde zum Beispiel fleissig über die verschiedenen Unterarten der Schwanzmeise diskutiert. Sind wir mal gespannt, was unser Nachwuchs noch alles bringt.

Den Rückweg nahmen wir etwas schneller unter die Füsse. Natürlich hofften wir auch dieses Jahr wieder darauf, dass sich uns der Biber zeigt. Aber wir dürfen zufrieden sein, den wunderschönen Eisvogel gesehen zu haben. Unsere Artenliste an diesem Tag war auf über 40 Vogelarten angewachsen.

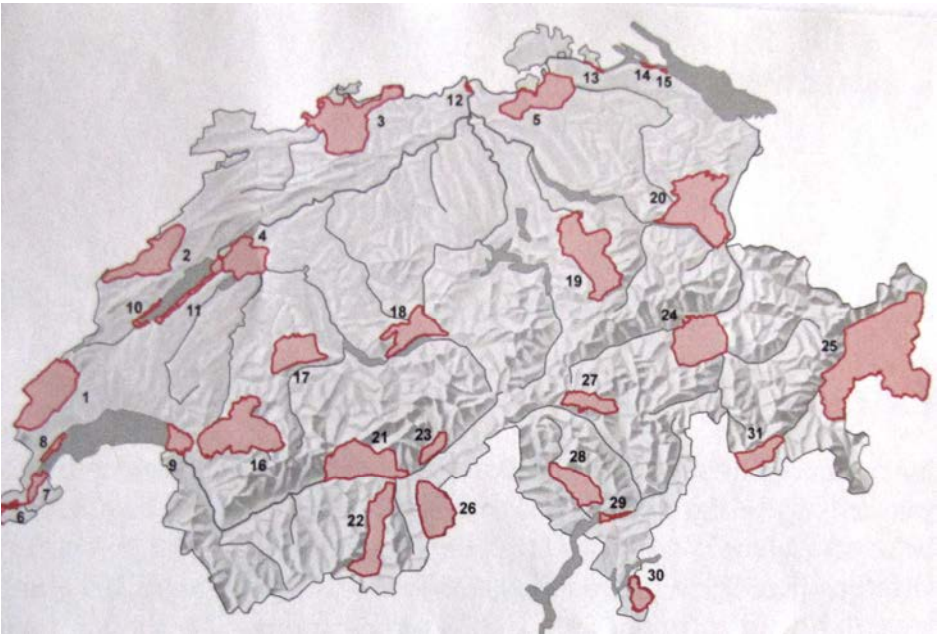
An Christian Wittker, Rahel Isenschmid, Maya Rügger und Peter Wittker
vielen Dank für die tolle Exkursion und ihr Wissen das sie uns weiterschenken.

Rahel Iten und Regina Gisler Iten

Die Important Bird Areas (IBAs) der Schweiz

Das Hauptziel der Important Bird Areas ist die Ausscheidung und der Schutz eines weltweiten Netzwerkes von Gebieten, die das langfristige Überleben der natürlich vorkommenden Vogelpopulationen sichern. BirdLife International erarbeitete hierfür Kriterien. Die Bezeichnung der IBAs stützt sich auf Vogelarten, die für mindestens ein Kriterium die Anforderungen als „relevante“ Art erfüllen. Für die Schweiz zählen hierzu insgesamt 29 Vogelarten, von denen entweder mindestens 1 % des europäischen Bestandes in der Schweiz brütet, von denen sich mindestens 1 % der Durchzügler oder Wintergäste in der Schweiz aufhält, deren Verbreitungsgebiet auf das eurasisch hoch montane (alpine) Biom - die gesamte Biozönose (Pflanzen, Tiere, Pilze, Mikroorganismen) einer Ökoregion oder Ökozone - beschränkt ist oder die weltweit bedroht sind. Es sind grossräumige Lebensräume, die überlebensfähige Populationen dieser Arten (Brutvögel) oder Überwinterungsgebiete für Wasservögel umfassen. Insgesamt 31 Gebiete sind in der Schweiz als Important Bird Areas ausgeschieden. Drei IBAs liegen im Jura. Zwei davon befinden sich im Westschweizer Jura, das dritte im Tafeljura von Baselland und Solothurn. Zwei Kulturlandschaften des Mittellandes (Grosses Moos und Zürcher Unterland) fanden ebenso Aufnahme in die IBA-Liste der Schweiz wie zehn Wasservogelgebiete im Mittelland und eines im Tessin. In den Alpen liegen insgesamt fünfzehn IBAs: Fünf befinden sich in den nördlichen Voralpen, fünf in den Zentralalpen und fünf in den südlichen Alpen. Die IBAs bilden eine wissenschaftliche Grundlage für das Ziel, den Biodiversitätsverlust zu stoppen. Sie sollen dazu dienen, ausreichende Vorrang- und Schutzgebiete auszuscheiden, damit die Populationen der Arten, für die die Länder eine besondere Verantwortung tragen, langfristig gesichert werden können. Für die Schweiz stehen dabei drei Wege der Umsetzung im Vordergrund:

1. Die Schutzgebiete der IBAs können bei der Überarbeitung der Ziele für die BLN-Gebiete (Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung) dienen.
2. Nach der im Herbst 2006 erfolgten Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG sind in der Schweiz mehrere Nationalparks, Regionale Naturpärke und Naturerlebnispärke im Entstehen. Die IBAs können als Grundlage für die Schutzzieldefinition innerhalb solcher neu entstehenden Pärke dienen.
3. Das europäische Schutzgebietsnetz Smaragd, basierend auf der Berner Konvention, ist für die Sicherung der IBAs ein wichtiges Instrument.



Die 31 IBAs in der Schweiz:

- | | |
|---|---|
| 001 Mont Tendre | 016 Pays d'Enhaut |
| 002 La Brévine et les Ponts-de-Martel | 017 Gurnigel - Gantrisch |
| 003 Tafeljura-Landschaft Baselland | 018 Augstmatthorn – Hohgant |
| 004 Grosses Moos und Stausee Niederried | 019 Schwyzer Randalpen |
| 005 Zürcher Unterland und unteres Thurland | 020 Oberes Toggenburg – Säntis |
| | 021 Zentralwallis von Siere bis
Visp |
| 006 Rhone: Genève – Barrage de Verbois | 022 Mattertal |
| 007 Lac Léman: Versoix – Hermance – Genève | 023 Aletschregion |
| 008 Lac Léman: Rolle – Céligny | 024 Heizenberg – Domleschg –
Safiental |
| 009 Lac Léman: Les Grangettes | 025 Unterengadin – Nationalpark |
| 010 Lac de Neuchâtel: Corcelettes – Vaumarcus | 026 Simplon |
| 011 Rive sud du lac de Neuchâtel | 027 Piora – Dötra |
| 012 Klingnauer Stausee | 028 Valle Maggia |
| 013 Untersee-Ende und Rhein bis Bibernmühle | 029 Bolle di Magadino |
| 014 Untersee: Ermatinger Becken | 030 Monte Generoso |
| 015 Bodensee: Konstanzer Bucht | 031 Val Bregaglia |

Quellen: Important Bird Areas IBA Schweiz, ISBN 3-907843-01-0 Ornis

Peter Klotz

GV News:

Gesamterneuerungswahlen und Ehrung

Nach der Demission von Tom Uebelhart stellt sich Vizepräsident Dominik Iten als Präsident ad interim vorerst einmal für ein Jahr zur Verfügung. Neu im Vorstand Einsitz nehmen Lolo Frei, Meierskappel als Vizepräsidentin und Gottfried Halter, Edlibach als Obmann für Bodenbrüter. Alle übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich weiterhin zur Verfügung und behalten ihre Ämter.

Jubiläumsjahr 2013

Das von Christian Wittker zusammengestellte Jahresprogramm sieht nebst verschiedensten Exkursionen, dem bereits erfolgreich gestarteten Einführungskurs und Jugendanlässen, ein Jubiläums-Weekend, einen „Tagesausflug der andern Art“, informative und gesellige Hocks, die Beteiligung an der Zuger Messe, am Internationalen Zugvogeltag und Birdrace, die beiden Wasservogelzählungen sowie den beliebten Filmvortrag mit Franz Wiederkehr vor.



Präsident a. i. Dominik Iten (links) und Vizepräsidentin Lolo Frei beschenken den neuen Ehrenpräsidenten Tom Uebelhart



Redaktion:
 Isabella Gwerder
isamail@bluewin.ch

Erscheint 2 x jährlich
 Auflage: 700 Exemplare

Bankverbindung:
 Zuger Kantonalbank,
 Kto:00-706.122-06

IBAN:
 CH3300787000070612206

Wichtige Adressen:

Bodenbrüter, Schwalben
 Mauersegler, Waldkauz

Iten Dominik, Hauptstr. 37, 6315 Oberägeri
 041 750 36 57 od.
 078 760 44 59, diten@gmx.net

Schleiereulen, Waldkauz

Paul Harr, Leigruppenstr. 9, 8933 Mettmenstetten,
 044 767 04 64

Nistkastenobmann

Voser Peter, Guggiweg 13a, 6300 Zug
 041 711 30 70, p_c_voser@hotmail.com

Exkursionen, Jugendarbeit

Wittker Christian, Maihofstr. 5, 6314 Unterägeri
 079 302 57 25, ch_wittker@gmx.ch

Presse

Klotz Peter, Seehofstr. 9b, 6330 Cham
 041 450 30 60, peter.klotz@bluewin.ch

Adressänderungen

Seppi Schüpfer, Dorfstrasse 42a
 6319 Allenwinden
 Tel: 041 710 31 35, Natel: 079 342 02 24
 E-Mail: seppi.schuepfer@datazug.ch